

chronismus den 'Baudovicus' in 'Baudoricus' verbessern, aber das verbieten die Formen 'Medovicus', 'Mellovicus' neben 'Medaricus', 'Mellaricus'. Der Verf. hat wirklich den 'Chlodovechus' 'Hludowicus' geschrieben, also gerade so, wie man zu Hinkmars Zeit den Namen sprach. Die Zusammensetzungen mit 'roseva' und 'raseva': 'Baudoroseva', 'Modoroseva', 'Dagaraseva', 'Flavaraseva', spotten jeder Erklärung. In den Ausgaben ist fälschlich 'rosena' und 'rasena' gedruckt, und an diese Schreibung schliesst sich eine Deutung von Grimm¹ an. Er sieht in dem zweiten Stamme das deutsche Wort 'rosomon' = 'aeruginem', 'ruborem' und erklärt 'Rosenna' als eine rothwangige Frau. Besonders schön erscheint ihm der Name 'Dagarosena', 'roth, wie der anbrechende Tag, eine *ῥοδοδάκτυλος Ἥως*'; aber die Hss. zerstören diese Poesie. Hat Förstemann² Recht, dass 'gasius' für 'gisus' zuerst um das Jahr 865 vorkommt, so würde man damit eine Zeitbestimmung für die Abfassung des Testaments erhalten, denn dort wird ein 'Widragasius' genannt. Die weitere Untersuchung darf ich den Germanisten überlassen. Es sei nur noch bemerkt, dass neben den falschen Namen auch echte fränkische³ und sonst germanische genannt werden; beispielsweise trägt ein Unfreier den stolzen Namen des Gothenkönigs Giberich, und historische Namen findet man noch mehr darin: 'Enias' heisst ein Winzer, 'Aetius' der Neffe des Remigius. Auch der lateinische Name 'Teneursolum', 'Halt den Bär', vielleicht eine falsche Uebersetzung von Bernald, ist nicht ganz unbedenklich, und zum Schluss scheint die Inventionsgabe des Schreibers vollständig erschlaft zu sein, denn wenn er dem Profuturus den Slaven Leudocharius, der Profutura die Leudovera durch Remigius schenken lässt: 'Profuturo Leudocharium puerum trado; Profuturae dari iubeo Leudoveram', so liegt bei solchem Parallelismus die Fiction klar zu Tage.

Laon führt im Testamente den Namen 'Lugdunum', und davon sind abgeleitet 'Lugdunensis ecclesia' und 'Lugdunenses presbyteri'. Im 6. Jahrh. heisst die Stadt

1) S. 438. 2) S. 147. 3) Wenn Grimm S. 429 daran denkt, die Reimser Unfreie 'Teudonivia' mit ihrer Namensschwester im Testamente des Bertichramnus von Le Mans und die Nonne 'Baudonivia' in Poitiers mit einer etwa ein Jahrhundert später lebenden Hörigen in dem Testament der Erminethrudis zu identificieren, so überspringt er mit zu grosser Leichtigkeit die Schranken von Raum und Zeit. 'Mora' im Testament des Remigius wird durch das Abbo's, 'Lauta' durch die Trad. Weissenburg. (ed. Zeuss p. 253) bestätigt.